



journal  
nachrichten und debatten



Installation  
„Wantee“  
von Laure  
Prouvost –  
rechts: David  
Shrigleys  
Arbeit „Life  
Model“



Lynette  
Yiadom-Boa-  
kyes Gemäl-  
de „Bound  
Over to Keep  
the Faith“ –  
rechts: Preis-  
anwärter  
Tino Sehgal  
mit einigen  
seiner Laien-  
darsteller

## Kunstclown Shrigley liegt vorn

**KANDIDATEN** Am 2. Dezember wird der Turner Prize vergeben

Is vor wenigen Jahren war die Ebrington-Kaserne der britischen Armee im nordirischen Derry ein Symbol für die Teilung der Stadt. Für die Katholiken war sie ein Zeichen der britischen Kolonialherrschaft, für die Protestanten ein Garant der Zugehörigkeit zum Mutterland. Das ist heute anders. Zaun und Stacheldraht wurden entfernt, die Soldaten sind ausgezogen, der Exerzierplatz wurde zum öffentlichen Platz umgestaltet. Und auch die Kunst trägt dazu bei, die Kluft in der Bevölkerung zu überbrücken: So präsentieren die vier Anwärter auf den Turner Prize 2013 ihre Arbeiten diesmal in einer der früheren Unterkünfte der Kaserne, die eigens für diese Ausstellung umgebaut wurde. Die aus Frankreich stammende, aber in London lebende Laure Prouvost, 35, zeigt hier ihre Installation „Wantee“ (2013), für die sie einen Großvater erfand, einen mit Kurt Schwitters befreundeten Konzeptkünstler. In seinem liebevoll aufgebauten Esszimmer läuft ein Film, in dem seine traurige Geschichte als

vergessener Künstler erzählt wird. Für die Wettbewerbsschau hat Prouvost diese Arbeit um eine Großmutter erweitert. In einem rosa ausgeschlagenen Raum kann man in „Grandma’s Dream“ (2013) eintauchen, in dem Fische, unter Trümmern begrabene Autos zu sehen sind und Sirenen heulen.

Der Prominenteste der Kandidaten ist Tino Sehgal, 37. Der Deutsch-Brite, der gerade den Goldenen Löwen der Kunst-Biennale von Venedig gewonnen hat, präsentiert eine seiner frühen Arbeiten mit Publikumsbeteili-

gung: „This Is Exchange“ (2003/13). Dabei werden Besucher von elf Laiendarstellern in ein Gespräch über den Austausch von Geld und Waren, aber auch von Ideen verwickelt. Wer mitmacht, erhält am Ende der Unterhaltung zwei Pfund (2,30 Euro).

Preisanwärter David Shrigley, 45, ist der Clown der englischen Kunst. Seine Arbeit „Life Model“ (2012) setzt ebenfalls auf Beteiligung der Besucher. Im Zentrum steht die Figur eines großen, nackten Mannes – ein merkwürdiger Kerl: zu kurze Beine, zu lange Arme, ein schiefes Gesicht. Seine Augen blinken, und immer wieder pinkelt er in einen Eimer. Um diese Gestalt herum stehen Staffeleien, und das Publikum ist angehalten, den Nackten zu zeichnen.

Mit klassischer Malerei geht nur die aus Ghana stammende Künstlerin Lynette Yiadom-Boakye, 36, ins Rennen um den Preis. Ihre großformatigen Gemälde von imaginären schwarzen Menschen sind keine wirklichen Porträts, sondern aus den unterschiedlichsten Quellen zusammengefügte Konstrukte. Auf den Wettlisten der britischen Buchmacher aber liegt die Malerin nicht vorn. Klarer Favorit ist hier David Shrigley. Es wäre keine Überraschung, wenn sich auch die Fachjury für ihn entscheiden sollte. Gewissheit bringt der 2. Dezember, dann wird bekanntgegeben, wer den Turner Prize 2013 erhält.

**HANS PIETSCH**

Ausstellung bis 5. Januar, [www.turnerprize 2013.org](http://www.turnerprize 2013.org)

Drei der Wettbewerber: Laure Prouvost, David Shrigley und Lynette Yiadom-Boakye (von links)

